

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
erhöht; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Ottolongo Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg
Zu-figt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Gel.
Säbere & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29/174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr norm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagew. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 155

Februus 179

Mittwoch, den 7. Juli 1926

Februus 179

61. Jahrgang

Amerikas Unabhängigkeitstag

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde am 4. Juli die 150. Wiederkehr des Tages der Unabhängigkeitserklärung allenthalben mit rauschenden Festlichkeiten begangen. In Philadelphia hat, wie 1876 bei der Hundertjahrfeier, eine mächtige Weltausstellung ihre Pforten eröffnet, die den Besuchern lebendige Eindrücke von den Fortschritten Amerikas und der ganzen Welt auf den Gebieten der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kunst und der Industrie während der letzten fünfzig Jahre vermitteln will. Und in der Tat, die Bürger der Vereinigten Staaten können mit berechtigtem Stolz auf den denkwürdigen 4. Juli des Jahres 1776 zurückblicken, da durch die wagemutigen Vertreter von 13 englischen Kolonien die von Jefferson, dem Statthalter von Virginia und späteren Präsidenten der U. S. A., entworfenene Erklärung unterzeichnet wurde, die in dem denkwürdigen Satze gipfelte: „Wir, die im Kongress versammelten Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, erklären hiermit feierlich, daß diese vereinigten Kolonien freie unabhängige Staaten sind und von Rechts wegen sein sollen, daß sie losgelöst sind von ihrer Zugehörigkeit zur britischen Krone.“

Dieser aufsehenerregende Schritt war nicht etwas Unvorhergesehenes, Unerwartetes; er bildete vielmehr den weit hin sichtbaren Abschluß einer Entwicklung, die schon Menschenalter früher eingeleitet hatte. Jede große Kolonie hat bei zunehmender Erstarrung das natürliche Bestreben, sich der Bevormundung durch das Mutterland zu entwinden, als Staatsorganismus ein selbständiges Leben zu führen. Und in jedem derartigen Falle vollzieht sich der Prozeß, der schließlich zur Unabhängigkeit führt, unter starken Zudrängen, unter leidenschaftlichen Kämpfen. In allen englischen Kolonien in Amerika hatten sich schon um die Wende des 16. zum 17. Jahrhunderts Organe herausgebildet, die die Befugnisse einer Vollvertretung ausübten. Das englische Mutterland hatte diese ersten Belandungen eines selbständigen Staatswesens stets mit mißtrauischen Augen verfolgt und war immer wieder bestrebt gewesen, durch Beschlüsse des Londoner Parlaments auch Bindungen für die amerikanischen Kolonien zu schaffen. Die Neu-Engländer setzten sich gegen diese Beeinflussungen unaufhörlich zur Wehr, indem sie kurz und bündig erklärten: English laws do not reach America, englische Gesetze berühren Amerika nicht.

Am schärfsten kam dieser Gegensatz ganz naturgemäß auf dem Gebiet der Steuererhebung zum Ausdruck. Ob England betrachtete und betrachtete auch heute noch seine Kolonien vornehmlich als melkende Kühe. Die Vasten, die dem Mutterland erwachsen, sollten die Tochterstaaten tragen helfen. Unter der Regierung Georgs III., in den Jahren 1766 und 1767, fanden einige besonders starke Vorstöße in dieser Richtung statt, aber sie scheiterten vollkommen. England wollte einmal den amerikanischen Kolonien eine Stempelsteuer auferlegen, aber die Amerikaner lehnten sich gar nicht an diese Verfügung und gingen ihrerseits sogar zum Angriff über, indem sie die englischen Waren konfiszieren. England gab infolgedessen nach und nahm die Verfügung zurück. Trotz dieses offensichtlichen Fehlschlags wiederholte man aber bald darauf in London den gleichen Fehler. Man forderte von den amerikanischen Kolonien Zölle auf Tee, Wein, Öl, Farben, Papier, Glas und Blei und holte sich eine zweite, noch empfindlichere Abfuhr. Der gewalttätigen Durchführung dieser Auflagen wurde von den Kolonien der heftigste Widerstand entgegengesetzt, so daß schließlich England abermals klein beigeben mußte und auf alle diese Zölle mit Ausnahme des Teezolls verzichtete. Die Engländer vermochten jedoch immer noch nicht einzusehen, daß hinter dieser einmütigen Abwehr finanzieller Belastungen tiefere, mächtigere Triebkräfte standen. Das Gefühl für die Unabhängigkeit, der Wille, sich selbständig zu machen, das Streben nach Selbstbestimmung war bei den Amerikanern so gewaltig erstarkt, daß sie sich durch gesetzgeberische Maßnahmen einfach nicht mehr bändigen lassen konnten. Ihren elementaren Ausdruck fand diese Stimmung in der Verbrennung englischer Schiffe im Hafen von Boston im Dezember 1773. England schloß daraufhin, um sein Ansehen zu wahren, ein halbes Jahr später diesen Hafen für den Verkehr, und das war das Zeichen zum Kriege.

Den offenen Ausbruch der Feindseligkeiten bildete die Aufhebung einer englischen Truppenabteilung im April 1775. Nun setzte sich England energisch zur Wehr. Aber die immer wilder anschwellende Sturmflut war nicht mehr aufzuhalten. Noch im gleichen Jahre trafen sich die Vertreter von 13 Kolonien als amerikanischer Konvent zusammen, und am 4. Juli 1776 wurde die nötige Loslösung vom Mutterlande feierlich verkündet. Die Geister der Freiheit, deren stärkste bewegende Kraft Benjamin Franklin, deren fähigste militärische Vertörperung George Washington war, hatten sich durchgesetzt. Die Zeit der Bevormundung, der Bängelung, der Abhängigkeit hatte für Amerika aufgehört. Und wenn auch die Waffen mit wechselndem Glück noch einige Jahre weiter getreut wurden, wenn sich auch England erst nach einer schweren Niederlage bei Yorktown

Tagesspiegel

Am Quai d'Orsay wird nunmehr bekräftigt, daß die Völkerkonferenz auf Anraten des Versailler Militärkomitees eine Note an die deutsche Regierung richten werde, in der um Aufklärung über das Budget der Reichswehr gebeten wird.

Die französischen Strafmaßnahmen gegen die heimatreuen Essäfer nehmen ihren Fortgang. In Colmar sind wieder bei 30 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Acht Professorenversammlungen des Heimatbundes wurden verboten.

Zwischen Frankreich und Dänemark ist ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden, der die friedliche Regelung aller Streitfragen vorsieht.

Es bekräftigt sich, daß Primo de Rivera die Absicht hat, an der Feier des 14. Juli in Paris teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit seine Unterschrift unter den französisch-spanischen Marokkovertrag zu setzen.

Infolge des Mangels an Geldmitteln hat das russische Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschloffen, 40 Zeitungen in der Provinz nicht mehr erscheinen zu lassen.

Entgegen den offiziellen Behauptungen, wonach die Kampfkraft im Drusengebiet ruht, wird heute aus Beirut gemeldet, daß die Araber in einem Kampfe bei Tala 35 Tote zu beklagen hatten.

zur Anerkennung des bedeutungsvollen Schrittes des amerikanischen Kongresses im Frieden von Versailles 1783 entschloß, der eigentliche Geburtstag der Freiheit und Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten bleibt der 4. Juli 1776. Die Begriffe Freiheit, Unabhängigkeit, Selbstbestimmung sind seit jener Zeit für die Amerikaner ein Palladium gewesen, das sie bei festlichen Anlässen immerfort in hellste Beleuchtung rücken. Aber einmal haben sie in der Geschichte bemerkt, daß zwischen Theorie und Praxis auch bei ihnen ein erheblicher Unterschied besteht.

136 Jahre nach dem Frieden von Versailles, der die Freiheit der Vereinigten Staaten besiegelte, ist in demselben Orte wiederum ein Friedensinstrument unterzeichnet worden. Es ist zustande gekommen unter wesentlicher, entscheidender Mitwirkung des amerikanischen Präsidenten Wilson. Dieser Mann gab vor, den Weltkrieg durch einen Frieden abzuschließen zu wollen, der eine Bestätigung und Bekräftigung der Selbstbestimmung darstellen sollte. Aber was sich im Jahre 1783 die Amerikaner von England bestätigen ließen, das hat Herr Wilson im Verein mit England und Frankreich im Jahre 1919 dem deutschen Volke unter schändem Bruch feierlicher Versicherungen in den berücksichtigten 14 Punkten, unerbittlich vorenthalten. Da liegt also noch eine schwere schwebende Schuld Amerikas gegenüber Deutschland vor. Deren Begleichung sollte den Amerikanern um so mehr Pflicht sein, als sie doch schließlich ihre eigene Selbstbestimmung mittelbar deutscher Hilfe, nämlich den Siegen Friedrichs des Großen, zu danken gehabt haben. Und wenn der Appell an Dankbarkeit in der Politik nicht geschäft wird, so sollte sich das amerikanische Volk aus seiner eigenen Geschichte erinnern, daß einem erwachsenen Volke gegenüber die dauernde Verweigerung des natürlichen Lebensrechts der Selbstbestimmung, Spannung erzeugt, deren Lösung am Ende einmal gewaltfam erfolgen müssen. Dieser Gefahr durch kluges Entgegenkommen vorzubeugen, ist allein und gerade Amerika in der Lage, denn es ist durch den Weltkrieg zu anschlagegebender Stellung auf unserem Planeten gelangt. Die Verprechungen Wilsons gegenüber dem deutschen Volke hängen noch der Erfüllung. Daran eindringlich zu gemahnen sei unser Beitrag zur 150jährigen Unabhängigkeitsfeier der Vereinigten Staaten.

Denn mit berechtigtem Selbstbewußtsein dürfen wir, auch ohne falsche politische Konsequenzen daraus ziehen zu wollen, gerade einer Nation gegenüber, die wie die amerikanische mit so naiver Selbstverständlichkeit und unübertrefflichem Stolz sich und ihre Leistung überall in den Vordergrund zu stellen weiß, den bedeutenden Anteil der Deutschen am Aufbau der Union feststellen. Es war jedenfalls nur eine natürliche Folge dieser Verhältnisse, wenn auch die Beziehungen zwischen dem nach seiner Einigung machtvoll emporstrebenden Deutschland, dessen wirtschaftliche Entwicklung geradezu ein amerikanisches Tempo annahm, und der Union fast immer freundschaftliche gewesen sind und vorübergehende Trübungen immer wieder rasch beseitigt werden konnten. Der Gütertausch zwischen den beiden Ländern ebenso wie der Austausch kultureller Werte hatten vor dem Ausbruch des Weltkrieges einen Höhepunkt erreicht und ließen die Hoffnung wohl erklärlich erscheinen, daß die Vereinigten Staaten in Deutschlands Existenzkampf Neutralität bewahren würden. Wir wollen heute nicht untersuchen, warum es anders gekommen ist, stellen aber mit einer gewissen Genugtuung fest, daß Amerika der Staat ist, der sich am ehesten und reichsten aus der Kriegspsychose

gegenüber Deutschland loszu lösen begonnen hat und wenigstens guten Willen zur Verständigung zeigt. Das amerikanische Interesse an einer Politik des Friedens und der Abrüstung, wenn auch auf anderen Wegen als denen des gegenwärtigen Völkerbundes, ist auch unser Interesse, und das wirtschaftliche Vertrauen, das uns Amerika, durch den Krieg zur beherrschenden Geldmacht der Welt geworden, durch die Hergabe vieler Hunderte von Dollarmillionen für unseren Wiederaufbau beweist, wird sich auch politisch allmählich in stärkerem Maße auswirken. Das sind gewiß erst Anfänge für die volle Wiederherstellung der alten Beziehungen und des alten gegenseitigen Verständnisses, aber wir wollen sie auch nicht gering schätzen. Darum und auf Grund der mannigfachen in der Vergangenheit begründeten Beziehungen dürfen wir heute an der amerikanischen Unabhängigkeitstagsfeier teilnehmen, mit aufrichtiger Sympathie und mit ehrlichen Wünschen für die Fortentwicklung einer Nation, die trotz ihres äußeren Glanzes auf so vielen Gebieten noch im Werden ist und nach neuen Formen ringt, für die ihr eine wechselseitige Durchdringung wie in der Vergangenheit nicht unvollkommen sein kann.

Neue Nachrichten

Vergleichsvorschlag im Fürstentum

Berlin, 6. Juli. Der Generalbevollmächtigte des ehemaligen preussischen Königshauses, von Berg, hat ein Schreiben an die preussische Staatsregierung gerichtet, in dem er sich bereit erklärt, die Verhandlungen auf der Basis des Vertrages vom 13. Oktober 1925 wieder aufzunehmen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die preussische Staatsregierung wird mir bekräftigen können, daß ich mich seit Uebernahme der Vertretung des königlichen Hauses unablässig, zuletzt durch den am 12. Oktober 1925 beiderseits unterzeichneten Vergleich, bestrebt gezeigt habe, die Vermögensauseinandersetzung auch unter weitgehenden Verzichten, die bis zur Preisgabe von 83 Prozent der Vermögenssumme durch das königliche Haus gegangen sind, im Wege einer Verständigung durchzuführen. Die preussische Staatsregierung wird mir weiter darin zustimmen, daß es sich angesichts der beklagenswerten, aus anderen Gründen in unser schwer leidendes Volk hineingetragenen Erregungen in den letzten Monaten für die Vertretung des königlichen Hauses verbot, durch Herausreten mit neuen Vorschlägen absichtlichen Mißhandlungen ausgesetzt zu werden. Nachdem aber die zur Abänderung des Vertrages vom 12. Oktober 1925 eingeschlagenen Wege — der Volksentscheid, wie auch die reichsgesetzliche Regelung — zu einem Ergebnis nicht geführt haben, ist es mir Pflicht, nunmehr erneut die Initiative zu ergreifen, um den Gegenstand der Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens endlich aus der Welt zu schaffen und ich erkläre mich daher hiermit bereit, die Vergleichsverhandlungen auf der Grundlage des Vertrages vom 12. Oktober 1925 möglichst bald wieder aufzunehmen. In der Erwartung, daß die preussische Staatsregierung auch ihrerseits von dem Wunsche geleitet ist, zur Entspannung der politischen Lage und zum Wohle der Allgemeinheit diese Angelegenheit tunlichst rasch zu einem für beide Teile zufriedenstellenden Abschluß zu bringen, darf ich wohl einer baldgefalligen Rücküberlegung ergebens entgegensehen und habe dieses Schreiben, um die Beruhigung anzubahnen, gleichzeitig der Presse mitgeteilt.“

Reichsregierung und Reichsbahn

Berlin, 6. Juli. Die Eisenbahnorganisationen haben die Wiederaufnahme ihrer Verhandlungen mit der Generaldirektion der Reichsbahn in die Wege geleitet. Von dem neuen Generaldirektor Dormmüller als Fachmann erwartet man ein verständnisvolleres Eingehen auf die auch in der Öffentlichkeit als berechtigter anerkannten Forderungen der Eisenbahner. Wie wir zuverläßlich erfahren, sind am 1. Juli keine neuen Entlassungen im Reichsbahnbetrieb mehr ausgesprochen worden. — Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. von Siemens zusammengetreten. Der Verwaltungsrat wird sich mit den in der Unterredung zwischen dem Reichskanzler Marx und Dr. von Siemens gestern erörterten Fragen beschäftigen, die grundsätzlich die Beziehungen zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft betreffen. Die Reichsregierung verlangt, daß weittragende Entscheidungen der Reichsbahngesellschaft künftig nicht ohne Mitwirkung der Reichsbahn gefaßt werde. Eine Bestätigung der Wahl Dormmüllers zum Generaldirektor wird voraussichtlich erst folgen, wenn die Einigung zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft in den schwebenden prinzipiellen Fragen erzielt ist. Die Reichsregierung hat gestern beschloffen, den Reichskanzler a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn zu ernennen.

Bei der jetzt erfolgten Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther ist die preussische Regierung nicht bekräftigt worden, obwohl man Dr. Luther als Nachfolger von



Geheimrat Anhold anzusprechen hat. Es bleibt abzuwarten, ob die preussische Regierung nun den Anspruch erheben wird, ein neues Mitglied des Verwaltungsrates für sich in Vorschlag zu bringen, und ob die Reichsregierung daraufhin vielleicht ein anderes Mitglied aus dem Verwaltungsrat zurückziehen wird.

Der Aufruf zum Zusammenschluß

Berlin, 6. Juli. Von deutschnationaler Seite erfahren wir, daß der von den Herrn von Goyl und Dr. Jarres als den Fraktionsvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft im preussischen Staatsrat veröffentlichte Aufruf an die staatsverhaltenden Parteien, sich in ähnlicher Weise wie im Staatsrat zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, bei der deutschnationalen Volkspartei volles Verständnis findet. Die einschleitenden Schritte, die in dem Aufruf gewünscht werden, konnten in den letzten Tagen, in denen maßgebende Politiker der in Betracht kommenden Parteien einen Erholungsurlaub angetreten hatten, noch nicht unternommen werden; sie sollen jedoch erfolgen, sobald sich die Möglichkeit dazu ergibt.

Neue polnische Drohnote

Berlin, 6. Juli. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der polnische Gesandte in Berlin, Dłuski, im Auftrag der polnischen Regierung der deutschen Regierung eine scharfe Note überreicht, die sich gegen die „Massenarbeitslosen polnischer Arbeiter aus Deutschland“ richtet. Der polnische Gesandte habe dabei dem Außenminister Stresemann gesagt, daß im Falle der Durchführung solcher Absichten durch Deutschland der polnische Staat genötigt sein werde, energische Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Die deutsche Regierung habe bisher keine Antwort auf diese Note erteilt. Die preussische Regierung gibt bekannt, daß die Regelung der vom Haager Schiedsgericht ausgesprochenen Rückgabe oberflächlicher Werke an Deutschland und der Schadenersatzpflicht an Deutschland der Gemischten Kommission in Paris übertragen wird.

Schwierigkeiten für Caillaux

Paris, 6. Juli. Wie der „Reit Parisien“ im Zusammenhang mit dem gestrigen Ministerrat mitteilt, liegt die Schwierigkeit für die Regierung darin, eine Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens fürs erste zu vermeiden. Ebenfalls bemüht sie sich, die Frage der Vollmacht der Regierung zu umgehen. Caillaux habe sich ausgedehnte Vollmachten verlangen wollen, aber seine Kollegen hätten ihm hierin nicht vollkommen zugestimmt. Man nehme an, daß sich die Vollmachten darauf beschränken werden, eine Neuverteilung gewisser Steuern auf dem Verwaltungswege zu ermöglichen. Wie der „Soulou“ erfährt, haben sich im gestrigen Ministerrat große Meinungsverschiedenheiten bemerkbar gemacht. Die Minister, die dem Kartell nahestehen, hätten Widerpruch gegen die Schaffung neuer indirekter Steuern und die Verringerung der direkten Steuern erhoben. Man rechnet mit der Einbringung eines sozialistischen Gegenprojektes, das durch Kapitalabgaben und erzwungene Konsolidierung die Stabilisierung herbeizuführen verpricht.

Württemberg

Stuttgart, 6. Juli. Vierte Tagung des Reichsverbandes der Elternbeiräte mittlerer Schulen. Der Reichsverband der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands hält in der Zeit vom 5.—8. Juli hier seine 4. Tagung ab. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag eine Delegiertenversammlung des würt. Landesverbands statt. Dabei wurde eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß die Mittelschulen so ausgebaut werden, daß sie mit der mittleren Reife abschließen. Zubauklassen, wie sie zurzeit bereits in Stuttgart eingerichtet sind, sollen organisch in den Mittelschulkörper eingefügt werden. Außerdem sollen die hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Anfertigungen ausgebaut werden. Die Mittelschulen sind von der Volksschule zu trennen. Außerdem soll den Mittelschulen größere Selbständigkeit in ihrer örtlichen Verwaltung gegeben werden.

Einsicht in die Akten des Reichspatentamts. Die Einsichtnahme in die Akten des Reichspatentamts war bisher nur bei den Gerichten möglich. Neuerdings können diese Akten auch bei der Beratungskommission für gewerblichen Rechtsschutz des Landesgewerbeamts eingesehen werden.

Eine Wohnraumsteuer. Die Finanzkommission des Gemeinderats beschloß mit Wirkung ab 1. Oktober die Einführung einer Wohnraumsteuer. Bei Wohnräumen bis zu

4 Zimmern soll ein Zimmer über die Kopfzahl der Bewohner hinaus steuerfrei bleiben, während bei Wohnungen von fünf und mehr Zimmern jedes Zimmer, das über die Kopfzahl der Bewohner hinaus steuerfrei ist, mit 120 M., das dritte mit 180 M. pro Jahr. Von der Steuer erhofft man einen Jahresertrag von 600 000 M. Im Ausschuß kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Ob der Gemeinderat dieser zweifellos viel Verärgerung hervorruhenden Steuer zustimmen wird, bleibt abzuwarten. — Außerdem beschloß der Hauptausschuß des Gemeinderats, den Abmangel des Haushaltsplans durch Aufnahme einer Anleihe zu decken.

Von der Handwerkskammer. Die Handwerkskammer hielt gestern eine Vollversammlung ab. Nach dem Tätigkeitsbericht haben von 2344 Beihilgen 19 die Gesellenprüfung nicht bestanden. Die Meisterprüfung bestand von 674 Gesellen 635. Die Kammer sprach sich dahin aus, daß vollständige Sonntagsruhe im Handwerksberuf wohl in den größeren Städten, aber nicht auf dem Land am Platz ist. Die Landeslehrplanausstellung soll nur alle drei Jahre stattfinden. Einflüchtigung wurde eine Entschädigung angenommen, die sich gegen den Vorwurf der Preisversteigerung durch das Handwerk wendet und an die Regierung das dringende Ersuchen richtet, Steuer- und Soziallasten herabzusetzen und das Handwerk gegen die Konkurrenz der Regierbetriebe den Straf- und Fürsorgeanstalten zu schützen.

Milchschändung. Vom Amtsgericht Stuttgart I wurde am 2. Juli die Milchhändlerin Rosa Schwaiger von Möhringen wegen Abrahmung und Verfälschung von ihr eingesammelten und nach Stuttgart verkauften Milch zu 10 Tagen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils im Wilderboten angeordnet. Gleichzeitig wurde auch eine Milchproduzentin aus Möhringen, die der Milchhändlerin Schwaiger gewässerte Milch geliefert hatte, zu einer Geldstrafe von 25 Mark verurteilt.

Vom Tage. Im Gewand Hohenheide in Cannstatt verfuhr sich ein 29 Jahre alter Mann an einem Gartensaun zu erheben. Er konnte nicht rechtzeitig von seinem Vorhaben ablassen und wurde in bewußlosigem Zustand ins Krankenhaus überführt. In einem Hause der Waidlinger Straße stürzte sich eine 29 Jahre alte Frau in selbsttötlicher Absicht von der Plattform auf die Straße. Sie trug schwere Verletzungen davon und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. — Auf der Planie wurde ein 18 Jahre alter Lehrling von einem Kraftwagen angefahren und an den Unterarmen erheblich verletzt. — Auf dem Kanonenweg wurde ein 7 Jahre alter Knabe von einem Radfahrer zu Boden gefahren. — In Cannstatt erlitt in der Eisenbahnstraße ein 10 Jahre alter Knabe daselbstes Schicksal. Der erste Knabe trug eine erhebliche Kopfverletzung davon, der zweite eine Gehirnerschütterung. — Auf der Neckarbrücke in Unterfärthingen stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Eine Mithraderin, ein 23 Jahre altes Fräulein, erlitt dabei eine Verletzung der Wirbelsäule und mußte bewußlos in ihre Wohnung verbracht werden.

Aus dem Lande

Feuerbach, 6. Juli. Zwischen den Puffern. Auf dem Güterbahnhof geriet ein 27 J. a. Rangierer zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Jell. D. Eßlingen, 5. Juli. Am Samstag entschlief hier der im ganzen Württemberger Land bekannte und aus allen Gegenden aufgesuchte Homöopath Johannes Friedl im Alter von 63 Jahren.

Schorndorf, 6. Juli. Unfall. — Brand. Bei der Heuernte kam ein Landwirt in Hühlinward ungeschickterweise unter den Heuwagen, jedoch er in schwer verletztem Zustand nach Hause gebracht werden mußte. — In Möhringen brach nachts im Hause eines Fabrikarbeiters ein Brand aus. Das Haus ist fast gänzlich abgebrannt.

Besigheim, 6. Juli. Neue Neckarbrücke. Der hiesige Gemeinderat hat schon vor einiger Zeit beschloßen, an Stelle der alten hölzernen Neckarbrücke eine neue Eisenbetonbrücke erbauen zu lassen. Der Bauaufwand beträgt 81 000 M. Die Stadt trägt ein Drittel, der Staat 36 Prozent, die Amtskörperschaft 15 000 M., den Rest die interessierten Gemeinden.

Großingersheim D. Besigheim, 6. Juli. Leichenfindung. Hier wurde die Leiche der geisteschwachen

38 Jahre alten Martha Haidt von Weisingen aus dem Neckar gefändelt. Sie trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken.

Tübingen, 6. Juli. Verbandstag der Hafnermeister. Am Sonntag fand hier der Landesverbandstag der würt. Hafnermeister statt, nachdem abends zuvor eine Begrüßungsfeier veranstaltet worden war.

Honau D. Reutlingen, 6. Juli. Feier am Hauffdenkmal. 100 Jahre sind vergangen, seitdem Hauff's Leichenstein zum erstenmal im Druck erschienen ist. Aus diesem Anlaß wurde in der vergangenen Woche am Hauffdenkmal ein Buchhändler und vier Mitglieder der Buchhändlerverein der Buchhändler und von mehreren Verlegern gestiftet worden war. Am Sonntag fand vor dem Hauffdenkmal eine kleine Feier der Stuttgarter Hauff-Bereinigungsstatt.

Allmendingen D. Eßlingen, 6. Juli. 75. Geburtstag. In diesen Tagen konnte Frau Leopoldine von Freunberg-Eisenberg-Allmendingen in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die während des Krieges drei sieben Söhne der den Waffen stehen hatte, von denen dabei auf dem Felde der Ehre geblieben sind, darf in ihrer Familie wie in der ganzen Gemeinde ein außerordentliches Maß von Hochachtung und Verehrung genießen.

Vödingen, 6. Juli. Schwere Unfälle. Am Sonntag mittag gab es hier bei einem schweren Unfälle Ueberflutungen. Vor der katholischen Kirche stauete sich ein See auf und das Wasser drang in die Keller verschiedener Häuser. Durch Wühlarbeiten wurde der Keller des Antonischen Wohnhauses beschädigt, die Hausinsassen waren vorübergehend ohnmächtig. Beim Käfer Stöbel mußte das Vieh wegen des Wasserandrangs aus dem Stall geschafft werden. In Engstlatt war das Unwetter mit schwerem Hagelschlag verbunden. Das Wasser erreichte Meterhöhe und drang in Keller und Stallungen ein. Die Feuerwehr mußte Hilfe leisten, um Menschen und Tiere zu bergen.

Tuttlingen, 6. Juni. Autodiebstahl. Am Samstag wurde dem Autowerkmeister Karl Heß in Tuttlingen ein Personkraftwagen gestohlen. Die vier Täter fuhrten über Tuttlingen nach dem Donautal. Zwischen Reudingen und Mühlheim gerieten sie in den Straßengraben, wodurch das Auto leicht beschädigt wurde. Die Insassen, die sich teilweise Verletzungen zuzogen, suchten das Auto im Stich und ergriffen die Flucht. Das Auto wurde vom Stationskommando Tuttlingen beschlagnahmt und dem Eigentümer am Sonntag ausgeturnt. Nach den Tätern wird gefahndet.

Heidenheim, 6. Juli. Landesverband für Volkshüttenspiele. Der würt. Landesverband für Volkshüttenspiele hielt hier in der Zeit vom 3. bis 5. Juli seine diesjährige Tagung ab. Gustav Röhl-Offenbach sprach über das Thema „Volkshütten und Dilettantentheater — zwei Gegensätze“. Er stellte als Richtlinien auf: Das Berufstheater kann ein deutsches Nationaltheater nicht bieten. Die Volkshütten muß ein Gebilde sein aus dem Volk für das Volk.

Ulm, 6. Juli. Unfälle. Beim Motorradrennen nahm ein Motorradler die Kurve zu kurz, fuhr auf den Rasen und ins Publikum hinein. Dabei wurde einem 12jährigen Knaben ein Fuß abgefahren. — In die Straßenbahn hineingelassen ist in der Frauenstraße am Samstagabend ein 4jähriges Kind, das hinter einem Möbelwagen die Straße überqueren wollte. Das Kind wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht. Den Wagenführer trifft keinerlei Schuld.

Eisingen D. Ulm, 6. Juli. Brand. Am Samstag brach in der Scheuer des Kirchenpflegers Jakob Frank Feuer aus. In kurzer Zeit brannte die mit Brettern verbaute Scheuer bis auf den Betonsockel nieder. Es verbrannten eine fast neue Dreschmaschine, eine Sämaschine und 7 Wagen neues Heu.

Langenau D. Ulm, 6. Juli. Vom Bliz getroffen. Ein schweres Unwetter mit heftigem Regen ging am Sonntag nachmittag über unsere Markung nieder. Im Westertal wollte Säbner Joh. Mayer Heu holen und suchte vor dem Wetter Schutz unter dem Wagen. Der Bliz fuhr in den Wagen und zündete. Mayer wurde am Rücken stark verbrannt. Seine 15 Jahre alte Tochter ist sehr stark verbrannt, hauptsächlich eine Seite des Körpers und an den Füßen. Zwei andere Kinder wurden bekräft.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markes.

17. Ueberrückeschied durch Verlag Ostler, Weidau.

„Rechenrechtlich durch Verlag Ostler, Weidau.“
„Sie nicht dankbar. Etwas von dem früheren kindlichen Wesen kam zurück.“

„Friedrich Karl — das Kling!“
„Wissen Sie, Friedrich Karl.“ — wie lieblosend wiederholte sie den Namen. — „Daß ich morgen im Kampfe um den „Goldenen Preis“ als Ihr Gegner in den Sattel steigen werde?“

„Er lächelte, denn er hielt es für einen schlechten Scherz. „Ich reite den „Donna“, einen Vierjährigen, der vielleicht noch ein bis zwei Altko besser ist als Ihr „Longdale.“
Friedrich Karl schweig eine Weile, um der auf ihn einströmenden Gedanken Herr zu werden. Die Tatsache, die er nach Maunds letzten Worten doch als eine unumstößliche Wahrheit ansehen mußte, hatte ihn äußerst überrascht. Nicht nur das. Er empfand es als eine Demütigung.

„Fast hätte ich gesagt: „So ist die ganze Angelegenheit durch eines Weibes Willen zustandekommen?“
„Sie sprechen es aus, durch meinen Willen.“
„Ich weiß nicht, ob ich Sie als einen ernsthaften Gegner anziehen kann, aber gegen ein Weib kämpfen zu müssen, verzeihen Sie den hartn. Ausdruck, Miß Moorefield, das ist für mich sehr als peinlich. Ist schimpflich.“

In ihre schönen, wilden Augen kam Trost.
„Kann ehlicher Kampf je schimpflich sein? Mister Friedrich Karl, ich glaube, Ihnen einen guten Gegner abzugeben. Ich habe hart gearbeitet, leicht ist mir es nicht geworden, ich bin kein Mann, aber heute bin ich soweit. Ich glaube es zu können.“

Friedrich Karl schweig.
Maund fuhr leidenschaftlich lebend fort:
„Ich bitte Sie nur um das eine, nehmen Sie sich als rechten Gegner an. Friedrich Karl, Sie sind mein Schicksal geworden. Gelingen kann ich Sie nicht, — aber besiegen will ich Sie doch. Für mich wird es morgen ein Ritt auf Tod und Leben, das versichere ich Ihnen, nur eins will ich schaffen, eins auskosten: Dich besiegen, dich, du — Auerreichbar.“

Friedrich Karl hatte die Faust.

„Miß Maund, Gott weiß, wie es kam, daß ich Unruhe in Ihr Leben bringen mußte. Ich hätte Ihnen gern weitere Schmerzen erspart, aber hier ist mir die Möglichkeit genommen. Ich weiß, daß ich Sie, daß ich alle schlagen werde mit „Longdale“, wenn er ehrlich geht. — Es ist mein letzter Ritt!“

„Alles Rindfrohe war aus seinem Gesicht gewichen, nur der unbehagliche Wadenwille troh aus seinen Augen. Trohig sah ihn das Mädchen an, trohig und voll Angst.
Eben erhob sich Mister Moorefield zu einer Ansprache.“

Am anderen Morgen war Friedrich Karl bereits um fünf Uhr auf der Rennbahn, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Stallungen Sanders befanden.

Das Wiedersehen mit dem alten Trainer war ein ungemein herzliches. Sie begaben sich unverzüglich in die Ställe.

Aufmerksam betrachtete Friedrich Karl den Schwarzen. Nichts entging seinem Augensinn. Dann ließ er ihn herausführen und betrachtete ihn im freien genau, prüfte ihn auf der Sandbahn, dann im Schritt, Trab und Galopp, sprang die Wallhede mit ihm und ließ ihn zurück in die Box führen.

„Longdale“ springt vorzüglich.“

„Ja, aber — ob Sie ihn über die fünfstaufende Meter bei Laune halten können? — Ich will Sie nicht kranken machen, aber — ich muß gestehen, daß Sie meines Erachtens mit Ihrem Ritt auf „Longdale“ ungünstiger gestellt sind als die anderen.“

„So?“

„Ja, — es sollten doch für das Rennen durchgängig Vierde der guten zweiten Hindernisklasse starten — und darin ist man nicht ganz gerecht vorgegangen. Miß Maund reitet „Donna“. Sie hoben den Dunkelbraunen im Stall gesehen. Der Klassenunterschied dürfte zwischen beiden Pferden — wahrscheinlich die besten Springer im Rennen — nicht bedeutend sein, obwohl man bis heute „Donna“ in allen Kreisen für das bessere Pferd hält. Unbedingt will besser ist jedoch „Bicomte“ des Herrn Büschli, ein Pferd als ausdauernd und gutspringend anerkannt, das Radtreife weit über unsere beiden stellen. Bei nahe

erster Klasse dürfte auch „Bellona“, ein Schimmel von Lord Erve sein, der von dem englischen Jockey Boden geprüf ist.“
„Bicomte“ ist ein kleiner Franzose, ein tüchtiger Burke, im Sattel, es ist herriotte. Die anderen vier Teilnehmer hatten sich in bezug auf Trast mit unrenen lo ziemlich auf einer Linie. — Mein Trast ist nur, daß Sie, wie auch Miß Maund, im Springen allen anderen Jockeys überlegen sind. Sie waren gewiß erkoumt, als Sie hörten, daß Sie Miß Maund als Gegner haben.“

„Ich war erschrocken“, bekannte Friedrich Karl ehrlich.
„Verteile es, Mister. Aber nehmen Sie Miß Maund als ernst, vielleicht als härtesten Gegner. Sie ist ein Reitphänomen und ihre Energie brinat sie über fünfstaufende Meter. Sie riskiert das Genick immer schon. Sie spielt mit dem Tode.“

Friedrich Karl war tiefest geworden.

„Ich kann ihr nicht helfen, Mister Sander.“

„Ich glaube es, Mister Schulze. — Was sagen Sie zu meinen Landseuten?“

„Mich widert diese Sensationsgier an. Der Mensch ist doch die schlimmste Bestie — eine Bestie mit Verstand.“
Mister Schulze, Sie sehen ein klein wenig zu schwarz. Es ist wirklich bei einem recht großen Teil die reine Sportbegeisterung, die den Amerikaner in seinem stumpfsinnigen Toagewerk hilft, doch er fähig bleibt, zu leisten. Sie müssen den Amerikaner in seiner Allgemeinheit, den ältesten Tatereis mit eingerechnet, als großen Jungen nehmen.“

„Der in den Flegeljahre ist!“

„Ja. Das dürfte zum guten Teile stimmen“, lachte der Trainer fröhlich.

„Sie haben den Amerikanern durch Ihr gerades, frisches Auftreten imponiert. Leien Sie Zeitungen? — Nicht! — Nun, ich werde mir erlauben, alles über Sie zu sommeln, falls auch ein Sport sein. Sie werden staunen, was die Zeitungen für begeisterte Artikel bringen. Die wissen mehr als Sie selber.“

„Aber sie werden es erfahren!“

„Nein — dafür ist voranlot.“

„Aber die Photographien! Ein Mann mit Ihrem Gesicht wandelt nicht unerkannt und ohne Freunde durch Deutschlands Fluren.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig, 6. Juli. Aufwertung. Der Gemeinderat hat beschlossen, die ab 15. Juni 1922 mit oder ohne Vorbehalt einbezahlten Privatdarlehen mit 20 v. H., die im Jahre 1920, 1921 und bis 15. Juni 1922 einbezahlten Privatdarlehen, sowie die im Jahre 1923 getilgten Darlehensforderungen öffentlicher Kassen mit 12,5 v. H. aufzuwerten.

Gaildorf, 6. Juli. Lebensmüde. In Spöck hat sich ein 28jähriger lediger Landwirtssohn auf der Bühne des elterlichen Hauses durch Erhängen das Leben genommen. Er hat die Tat vermutlich in geistiger Umnachtung begangen.

Sall, 6. Juni. Ertrunken. Am Sonntag vormittag ist der Roglknicht Wilhelm Weidner, als er Pferde zur Schwemme in den Kocher ritt, ertrunken. Trotz warnender Zurufe am Ufer stehender Personen wandte Weidner sich mit seinen Pferden einer tiefen Stelle zu, an der das Pferd, auf dem er saß, plötzlich in das Wasser versank. Weidner wurde vom Pferd geschwemmt und verschwand in der Tiefe. Nach ½ Stunden wurde seine Leiche geborgen. Das Pferd konnte sich wieder herausarbeiten.

Frankenbach, O. A. Heilbronn, 6. Juli. Zigeunerplage. Am Samstag entwendeten zwei junge Zigeunerinnen in einem Bauernhaus 28 M. von Radfahrern wurde die Verfolgung aufgenommen und die Zigeunerinnen alsbald eingeholt. Sie wurden in Haft genommen.

Blaubeuren, 6. Juli. Schwere Mißhandlung. Vor einigen Tagen wurde in Weidach, Ode. Herlingen, ein sechsjähriger Knabe von dem Soldner K. Mack daselbst mit einer Feigabel mißhandelt und derart schwer verletzt, daß der Knabe ins Städt. Krankenhaus nach Ulm überführt werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Grund zur Tat war eine geringfügige Verärgerung des Mack durch den Knaben. Mack warf mit der Gabel nach dem Knaben, wobei ein eiserner Zinken dem Kind durch die Schädeldecke in den Kopf eindrang und das Gehirn verletzte. Der Täter wurde verhaftet und dem Gericht übergeben.

Diesenheim, O. A. Laupheim, 6. Juli. Skelettfunde. Dieser Tage wurde bei Grabarbeiten auf dem Areal des Bäckers Gottlieb Vaur in einer Tiefe von etwa 60 Zentimeter ein vollständiges Skelett eines Kindes von etwa 5 bis 8 Jahren gefunden. Nähere Anhaltspunkte über dessen Herkunft fehlen. Der Fund dürfte aus der Zeit der letzten 15 bis 20 Jahre herrühren.

Riedlingen, 6. Juli. Unwetter Schaden. Der Sonntag und Montag brachte in der Schuffengegend schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. In Hailingen wurde der Bahndamm am Sonntag abends weggerissen. Die Ausbesserungsarbeiten wurden am Montag früh schon wieder durch die wild daherschickenden Wassermassen zerstört. Auf Möhringer Ra. wurde die Reppernke durch Hagelschlag vollständig vernichtet. Das Getreide leidet überall durch Bodenlagerung.

Ravensburg, 6. Juli. Motorradunfall. Auf dem Wege nach Weingarten stürzte ein Motorrad in voller Fahrt, wobei der Begleiter, der Resner von Baiensfurt, in den Abzugskanal geschleudert wurde und im Gesicht erhebliche Verletzungen davontrug.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Juli. Schlechter Fremdenverkehr. Der Fremdenverkehr läßt immer noch sehr zu wünschen übrig. Die Züge sind recht mäßig besetzt. Die Zeiten, da das Allgäu mit Fremden überflutet wurde, scheinen endgültig vorbei zu sein. Neben dem Wetter sind es auch die Preise, die bei der gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Lage für manchen einen Erholungsurlaub beinahe zur Unmöglichkeit machen.

Von der bayerischen Grenze, 6. Juli. Ein Taucher in der Aler. Nachdem das Hochwasser stark zurückgegangen ist, wurde letzten Samstag auf Veranlassung der Angehörigen des bei Herthofen ertrunkenen Paddlers Manr durch einen Taucher mit Begleitern Nachforschungen nach dem Verbleib der Leiche angestellt, der bisher nicht mehr zum Vorschein gekommen ist. An der Schleuse von Mooshausen wurde vor allem der Rechen abgesehen. Auch an anderen Stellen wurde der Taucher eingesetzt, der bis zur Dämmerng seine mühselige Tätigkeit fortsetzte. Mit zwei Röhren wurde die Arbeit des Tauchers unterstützt, der mit der Oberwelt ständig durch Telefon in Verbindung stand. Von dem nun schon vor vier Wochen auf so unglückselige Art ums Leben gekommenen jungen Mann wurde keine Spur gefunden. Die Nachforschungen werden nun eingestellt.

Sigmaringen, 6. Juli. Unwetter. Am Sonntag abend ging ein schweres Gewitter nieder. In Wingen und Hühföfen drang das Wasser in Keller und Stallungen. Das Wiesengelände von Wingen nach Hühföfen glich einem See. Die Bahngleise waren zum teilenden Flußbett geworden, das Maschinenhaus war gänzlich, das Bahnhofgebäude zum Teil vom Wasser umspült. Der um 8 Uhr einsehende Personenzug stand bis an die Achsen unter Wasser.

Jaßmies in Hohenjoller, 6. Juli. Ueberfahren. Als Landwirt Karl Bösch jr. in Rohrdorf mit zwei Heuwagen beimfuhr, fiel das dreijährige Fohlen vom ersten Wagen herunter und wurde vom nachfolgenden Wagen überfahren. Es starb noch am gleichen Abend.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts vom 30. Juni 1926 der Mägenbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 17 Oberämtern mit 22 Gem., 138 Geh. verbreitet. Ferner trafen auf die Räude der Schafe in 7 Oberämtern, 11 Gemeinden, 20 Gehöften, die Kopitrankeheit der Pferde in 19 Oberämtern, 31 Gemeinden, 33 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 20 Oberämtern, 29 Gemeinden, 31 Gehöften und die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Das Wetter

Der Tiefdruck im Süden wirkt noch auf die Wetterlage ein. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes und auch zu vereinzelten gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Baden

Karlruhe, 6. Juli. Beim Baden ertrunken ist gestern nachmittag 3.30 Uhr im Rhein, etwa 500 Meter oberhalb der Karlsruher Brücke, der 23 Jahre alte Konditor Franz Ros von hier.

Forstheim, 6. Juli. Eine Erneuerung des seit 31. Dezember 1925 abgelassenen Tarifvertrages für die Schmuckwarenindustrie konnte in freier Vereinbarung nicht zustande kommen. Die Gewerkschaften haben nunmehr den Schlichtungsausschuß angerufen.

Baden-Baden, 6. Juli. Die Untersuchung, die über den bei dem Finanzamt hier erfolgten Einbruch aufgenommen wurde, hat zur Verhaftung von drei Beamten geführt. Einer von diesen hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Wiesloch, 6. Juli. Als Samstag abend gegen 8 Uhr anfänglich des 25jährigen Schönen-Sittungszeit die neue Fahne des Vereins mit Musik im festlichen Zug zum Hause des Oberbürgermeisters gebracht wurde, ereignete sich ein schweres Unglück. In der Hauptstraße vor dem Gasthof zum „Adler“ stand der 5 Jahre alte Sohn Rudolf des Möbeltransporteurs Karl Oswald und bewunderte die Musik, als von der dem Zuge entgegengesetzter Richtung eine Pferde-droschke der hiesigen Heil- und Pflanzenschule gefahren kam und neben dem Zug herfuhr. Der Lenker des Wagens suchte vergebens die Pferde, die durch die Musik unruhig geworden waren, zum Stehen zu bringen, und so kam es, daß ein Pferd dem Knaben, der den Wagen nicht kommen hörte, auf die Brust trat und ein Rad des Wagens ihn verletzete. Der schwer verwundete Knabe wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht, wo er in der Nacht verstarb.

Eppingen, 6. Juli. Der wegen des Eppinger Mädchenmordes und wegen Mordversuchs an dem Direktor der Erziehungsanstalt Flehingen, Dr. Gregor, im hiesigen Bezirksgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Gärtner Friedrich Mack aus Mannheim hat sich im Gefängnis vom Laufgang des dritten Stockwerks in die Tiefe gestürzt. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Villingen, i. B., 6. Juli. Von der Maschine des Personenzugs 5052, der vormittags 9.32 Uhr von Donaueschingen abgeht, entgleiste zwischen 9 und 10 Uhr zwischen den Stationen Rothenbach und Kappel die vordere Achse. Die Maschine wurde vom Personal wieder ins Gleis gehoben. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Zug, sowie sein Gegenzug erlitten 1½stündige Verspätung.

Estales.

Wildbad, den 7. Juli 1926.

Die Linde blüht. Noch blüht schneeübergossen der Jasmin. Wonnig schlürfen wir seinen süßen betäubenden Duft in uns ein. Noch prunkt und leuchtet die Rose und beglückt uns mit ihrem hauchzarten himmlischen Odem. Und nun steht auch der Lindenbaum über und über in strohender Fülle. Ein summenndes Heer beschäftigter Biensein umschwärmt die honigfüßen Blüten des düstelschweren Baums, der uns das letzte freudeberauschte Blüten des Frühsummers schenkt. War die Linde, dieser echte deutsche Baum, schon in heidnischer Vorzeit ein Gegenstand der Verehrung des Volks als der heilige Baum Freyas, der Göttin der Liebe, so hat sich die Liebe des Volks für einen Baum, der so sehr wie die Linde von Sagen und Volksliedern und alten Bräuchen umflichtet wäre, durch die Jahrtausende erhalten. Besonders das ungewöhnlich hohe Alter, das die Linde zu erreichen pflegt, mag zur Bildung dieses amütenden Sagenkreises beigetragen haben. Wie fast immer, so paart sich auch hier mit der Poesie die Prosa des Alltages, die sich die Lindenblüten als Gesundheitstee und Heilmittel zunutze gemacht hat.

Die Erwerbslosenhauptuntersuchungsempfänger anfangs Juni 1926. Die in der Reichsarbeitsverwaltung zu Berlin zusammengestellten Erwerbslosenzahlen in den deutschen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner enthalten eine Reihe von Angaben, die für Württemberg wichtig und wertvoll sind. Anfang Juni 1926 entfielen nach einer Uebersicht der 15 größten Städte des Reichs auf je 1000 Menschen durchschnittlich 27,9 Hauptuntersühtige und zwar die meisten in Nürnberg mit 58,7 und die wenigstens in Stuttgart mit 22,2. Stuttgart ist die einzige der 15 größten Gemeinden des Reichs, die unter dem Reichsdurchschnitt bleibt.

Merlei über Wildbad.

„Es ist staunenerregend, welchen Fortschritt das Gasthofwesen in Wildbad im Lauf der Jahrhunderte genommen hat“, sagte mir kürzlich ein Kurgast, ein feingebildeter Hotelbesitzer von auswärts, der seine ganze freie Zeit hier damit verbracht hatte, das dicke, ausführliche Buch des verstorbenen Hofrats Renz über Wildbad durchzustudieren, um sich über die Vergangenheit und Entwicklung des Gasthofwesens in unserer Stadt ein getreues Bild zu machen. „Wie bescheiden oder gar lässlich war es ehemals um die Gasthöfe in Wildbad bestellt“, fuhr er fort, „und jetzt könnte man sagen, herrscht hier das goldene Zeitalter“. Sprachlos und mit offenem Munde hörte ich weiter zu. „Sehen Sie“, sagte mein wohlbelesehener Unterredner, „in dem Fortschritt des Hotelwesens spiegelt sich die Entwicklung der Kultur; der Geisteshauch einer jeden Gaststätte offenbart sich in dem Namen, der ihr gegeben ist“. „Wo heute so poetisch der „Schwanen“ lockt, da stand einst der Gasthof zur „Rübe“. Die Rübe aber ist das Ideal für Schweinefütterung, wie jeder Landwirt bestätigen kann. An die Rübe stand nachbarlich angelehnt die Herberge zum „Braden“. Ein Brade ist ein Spürhund, schwindend, leuchtend, die Zunge herabhängend. Daß eine solche Gasthofbenennung eine Hundsidee im wahrsten Sinne des Wortes ist und kulturwidrig dazu, kann wohl niemand bestreiten. Am Kurplatz, dem Marktplatz von dazumal, befand sich auf der Seite des vornehmen Badhotels von heute ein Gasthof, genannt der „Bock“, ein Tier, dessen Hauptmerkmal ein nicht eben sehr einladender Duft ist. Dem „Bock“ ungefähr gegenüber, da wo jetzt das vorzügliche Hotel Klumpp den Kurplatz ziert, stand ehemals dasjenige Gasthaus, das sich zu seiner Zeit der allerbesten Kundschaf erfreute und das höchst geschmacklos eine spize Weißblechtange als Wirtsschild auf die Straße baumeln ließ, wie wir durch Umland wissen, der da in seinem bekannten Gedicht sagt: „Es hängt daran zum Zeichen ein blanker Spieß heraus“. In einem Haus mit solcher Aufmachung, im Gasthof zum „Spieß“, mußte der arme Graf Eberhard, der Kaufschreiber, bei seiner Baderkur unterkommen. Später dann wurde das Absteigequartier für Fürsten und hohe Herrschaften der schräg hinter das heutige Eberhardtsbad eingepferchte „Große Christophel“. Er war vermutlich nach seinem Hausknecht so genannt worden! Welche Zeiten!“

„Und heute: da gibt es einen „Goldenen Stern“, „Goldenen Hirsch“, „Goldenes Roß“, „Goldenes Lamm“, ja sogar einen „Goldenen Ochsen“. Was braucht es da noch weiter Zeugnis, daß in Wildbad das goldene Zeitalter herrscht?“

Gerührt drückte ich dem fremden Kurgast die Hand, heiß wünschend, er möge Recht haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichshilfe für die Hochwassernot. Das Reichsministerium des Innern stellte zur schnellen Hilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophen der letzten Wochen, einer Blättermeldung zufolge, drei Millionen Mark bereit, deren Verteilung durch die Länder erfolgen soll.

Gewitterflug eines Flugzeugs. Einen ganz hervorragenden Flug absolvierte Sonntag nachmittag ein dreimotoriges Junkers-Großflugzeug der deutschen Luftwaffe, das flugplanmäßig um 12 Uhr mittags in Amsterdam zur Reise nach Berlin mit 7 Fluggästen und 200 Kilo Fracht an Bord trotz schlechten Flugwetters gestartet war. In der Höhe hieß die Maschine auf ein ungeheures Gewitter, dessen Wand ungefähr 60 Kilometer tief und 40 Kilometer breit war. Trotzdem behielt der Pilot seinen geraden Kurs auf Berlin, über dem sich der Kern des Unwetters befand, bei und landete glatt, während Bliz und Donner über der Stadt tobten und ungeheure Wassermassen sich über die Straßen ergossen.

Verwegener Einbruch. In der Nacht zum Montag wurde in Berlin in die größte Zweigstelle des Mitteleuropäischen Reisebüros am Potsdamer Platz ein verwegener Einbruch verübt. Eine Kolonne erbrach zwei eiserne Geldschränke, jedoch fiel den Einbrechern nur eine unwesentliche Beute von etwa 200 bis 250 M. in die Hände. Die außerordentlich hohe Einnahme vom Samstag war bereits an die Bank abgeführt worden.

Ueberfall auf einen Gelddienstleister. In Köln wurde in einem Haus der Lachenerstraße ein Gelddienstleister von drei Männern überfallen, mit einem Hammer niedergeschlagen und seiner Barschaft in Höhe von 2000 Mark beraubt. Die Täter wurden ergriffen, und nachdem sie eine Tracht Prügel erhalten hatten, der Polizei übergeben. Der Zustand des Gelddienstleiters gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Neuer Kindermord bei Duisburg. In Duisburg wurde aus dem Rhein in der Nähe der Werthausener Fähre die Leiche eines vier- bis fünfjährigen Mädchens geborgen. Um den Hals des Kindes war eine Schnur fest verknüpft. Die Füße waren bis zu den Zehen mit Stricken umwickelt. Die Leiche hat nach ihrem Aussehen etwa vierzehn Tage im Wasser gelegen.

Mord und Selbstmord. In Wolfen (Kreis Bitterfeld) lauerte der Arbeiter Adam Schaefer auf der Straße der geschiedenen Frau Alma Poprawa auf und schoß sie nieder. Darauf tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. In den Taschen des Täters fand man einen Abschiedsbrief an seine Mutter und die gestörte Frau. Der Grund zur Tat scheint verhämmerte Liebe zu sein.

In Dresden wurde die 33jährige Ehefrau Helm mit ihren drei Kindern von 5, 10 und 11 Jahren durch Gas vergiftet tot in den Betten aufgefunden. Erwerbslosigkeit und zerrüttete Ehe wird die Frau veranlaßt haben, mit ihren Kindern in den Tod zu gehen.

Schwere Autounfälle. Montag abend überschlug sich auf der Staatsstraße Löbau-Bauken infolge Platzens des rechten Hinterrades ein von Löbau kommendes Personenauto. Von den drei Insassen waren zwei sofort tot, der dritte wurde mit einem schweren Schädelbruch in das Bauener Krankenhaus eingeliefert, wo er noch in der Nacht verstarb. Das Automobil stammt aus Dresden.

Auf einer Autofahrt von Siegen nach Gummersbach verunglückte der Fabrikdirektor Erich Bockhalter und der Chauffeur Alb. Mühlhoff tödlich. Das Auto fuhr gegen einen Baum und überschlug sich.

Auf einer Autofahrt ins Abtal verunglückte der Hauptmann Paas aus Ebersfeld. Der Wagen schlug auf einer schlammigen Straße um, rollte eine Böschung hinab und begrub die Insassen unter sich. Paas und eine mitfahrende Dame waren sofort tot, während die übrigen Insassen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davonkamen.

In der Nähe von Mailand wurde das Automobil eines Mailänder Kaufmanns, der mit seiner Frau und Geschäftsfreunden von einem Ausflug an die oberitalienischen Seen zurückkehrte, an einer Bahnüberfahrt vom Zug erfasst. Zwei Insassen des Autos waren sofort tot. Eine weitere Person starb während der Ueberführung in das Krankenhaus. Der Besitzer des Autos und einer der Gäste wurden lebensgefährlich verletzt.

Brand in den römischen Fiatwerken. In den Fiat-Werken in Rom brach am Sonntag nachmittag ein Brand aus, der die Tapezierwerkstatt gänzlich vernichtete. Der Schaden beträgt über 800 000 Lire. Vier Arbeiter wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Absturz eines Militärkraftwagens. Wie aus Reinberg (Sachsen) gemeldet wird, löste sich, als eine Kraftfahrabteilung der Reichswehr aus Reife im Wenjengebirge die Gebirgsstraße nach der Brunwaldbaude passierte, infolge der Einwirkung der letzten Unwetter ein Stück der Wegböschung und brachte dadurch einen Kraftwagen zum Absturz. Das Automobil mit seinen Insassen überschlug sich. Das entströmende Benzin fing Feuer, das aber durch die Geistesgegenwart des Führers erstickt werden konnte. Ein Offizier wurde schwer verletzt, ein zweiter Insasse erlitt Querschnitten des Brustkorbs. Die übrigen Abgestürzten kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Aus dem Zug gestürzt. Kurz vor Holzminden stürzte aus dem Fernzug, Berlin-Köln ein acht- bis neunjähriges Mädchen. Das Kind, das allein fuhr, erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Unfall ereignete sich vermutlich dadurch, daß das Kind den Türdrücker öffnete und die Tür bei einer scharfen Kurve aufsprang.

Schweres Bootsunglück. Sonntag mittag ereignete sich bei Mannenbach am Bodensee ein schweres Bootsunglück, dem sechs Personen zum Opfer fielen. Vier Herren und vier Damen aus Tuttlingen, die am Tag zuvor zu einem Ferienaufenthalt auf der Insel Reichenau eintrafen, wollten mit einem Motorboot nach Mannenbach fahren. Der Führer des Motorboots, der schweizerseits Landesverweisung hat, machte sich unerlaubterweise die Führung des Boots an. Unmittelbar vor der Abfahrt fuhr er auf einen Pfahl auf, bei welcher Gelegenheit wahrscheinlich im Boot ein Leck entstand. Trotzdem lehte er die Fahrt fort. Auf der Mitte des Sees begann sich das Schiff reich mit Wasser zu füllen und zu sinken. Auf die Hilferufe hin eilten der Grenzwachter und ein Fischer den Verunglückten zu Hilfe, doch konnten sie nur drei Damen und einen Herrn bergen, während die übrigen Passagiere mit dem Motorboot in den Fluten verschwand. Von den Geretteten konnten nur zwei Damen ins Leben zurückgerufen werden. Am Leben blieb der Führer des Boots, der sofort verhaftet wurde.

Vom Bliz getroffen. Während eines schweren Gewitters sind im Heilaaenwald im Saargebiet zwei Brüder im Alter von 24 und 28 Jahren vom Bliz getroffen worden. Einer von ihnen war sofort tot, während der andere eine schwere Lähmung erlitt.

Flugzeugabsturz. Bei Neudorf im Kreise Ludenwalde stürzte am Sonntag in den Abendstunden ein Flugzeug mit drei Passagieren ab. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege Berlin-Dresden. Von den Insassen wurden zwei Personen schwer, eine leicht verletzt.

In der Nähe von Straßburg sind Samstag nachmittag zwei Militärflugzeuge zusammengestoßen. Ein Leutnant und ein Wachmeister wurden getötet.

Mord und Selbstmord. In Abwesenheit ihres Mannes hat die Frau des Schlossers Georg Tich in Nelly (Schlesien) in Baradenloner ihr dreijähriges Töchterchen durch Giftbeimischung in den Kopf gestochen und sich selbst erhängt.

50 000 Mark aus einem Bankrot gestohlen. Eine Berliner Bank ist durch einen von langer Hand vorbereiteten Diebstahl geschädigt worden. Der 30 J. a. Hauptbuchhalter Kurt Schubert, der am 26. Mai sich ohne vorherige Verständigung seiner Firma von Berlin entfernte, hat aus den ihm anvertrauten Tresorfächern einzelne börsenmäßige Aktien gestohlen und unauffällig verkauft. Nach den bisherigen Feststellungen wurden auf diese Weise etwa 50 000 Mark entwendet. Der Geschädigte dürfte aber noch größer sein. Schubert, der sich bei seiner Abreise in Begleitung seiner Frau und seines seit längerer Zeit arbeitslosen Schwagers befand, wird von der Polizei in deutschen Kurorten gesucht.

Das Wiesel. Der kleine, braune Fant, der sich um die Hühnerhöfe und Taubenschläge streicht, und Einbruchsdiebstähle nicht weit von sich wirft, ist sonst ein sehr nützliches Tier. Das Wiesel fängt den Hühnerdieb darum nicht ungerne, da er besonders scharf auf die Wühlmäuse losgeht. Man hat schon die Beobachtung gemacht, daß die Wühlmäuse durch ein Wiesel von ihren Invasoren vollständig geräumt wurden. Wenn es dem Winter zugeht, färbt es sein Fell, sich der Jahreszeit ganz anbequemt, und huscht schließlich schneeweiß durch die Tannenwälder hin.

Neues Erdbeben in Niederländisch-Indien. Keuter meldet aus Padang: Ein neues schweres Erdbeben wird aus Fort de Kog gemeldet. Mehrere Gebäude wurden schwer beschädigt. Allenfalls entstand eine Panik. Die Zahl der Toten übersteigt 400.

Die Amerikaner werden älter. Eine New Yorker Lebensversicherungsgesellschaft hat eine Statistik aufstellen lassen, nach der sich der Prozentsatz von Versicherten über 75 Jahre seit 1890 um fast das Dreifache gehoben hat. Die Bevölkerungsziffer von Leuten im biblischen Alter beträgt von der Gesamtbevölkerung 5 Prozent. Seit 5 Jahren vermehrt sich die Zahl um annähernd 100 000 Kopf pro Jahr.

Der Himmel im Juli

Die Sonne nähert sich in diesem Monat dem Äquator wieder um 4° Grad; am 1. beträgt ihr Abstand von ihm 23 Grad 9 Min., am 31. Juli 18 Grad 24 Min. Das macht sich bemerkbar in der Abnahme der Tageslänge um 1 St. 4 Min.; am 1. geht sie 3 Uhr 57 Min. auf und 8 Uhr 30 Min. unter, am 31. Juli 4 Uhr 30 und 8 Uhr 10 Min., so daß also die Tageslänge von 16 St. 33 Min. auf 15 St. 29 Min. abnimmt. Die Zeitgleichung nimmt von plus 3 Min. 31 Sek. am 1. auf plus 6 Min. 22 Sek. am 26. zu und beträgt am 31. noch plus 6 Min. 16 Sek.; die Sonne erreicht ihren höchsten Stand aber nicht mittags 12 Uhr, sondern am 1. Juli 12 Uhr 3 Min. 31 Sek. mittlere Zeit oder (für Leipzig) 12 Uhr 13 Min. 57 Sek. mitteleuropäische Zeit, am 31. Juli 12 Uhr 6 Min. 16 Sek. mittlere Zeit oder 12 Uhr 16 Min. 42 Sek. mitteleuropäische Zeit. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen ein; dann beginnen die sogenannten Hundstage. Der Mond erreicht das letzte Viertel am 2., am 10. ist Neumond, am 18. erstes Viertel, am 25. Vollmond und am 31. wieder letztes Viertel. In Erdferne befindet sich der Mond am 14., in Erdnähe am 26., den aufsteigenden Knoten seiner Bahn durchläuft er am 9., den absteigenden am 24. Da Neumond eintritt, wenn der Mond

nahe an seinem aufsteigenden Knoten steht, findet eine Sonnenfinsternis statt, die aber bei uns nicht sichtbar ist; sie ist ringförmig, beginnt am 9. Juli, abends 9 Uhr 5 Min. und endet am 10. Juli früh 3 Uhr 6 Min. Merkur bleibt auch in diesem Monat unsichtbar. Venus leuchtet bis zu 2 Stunden als Morgenstern, Mars, im Sternbild der Fische, ist anfangs von Mitternacht an, Ende des Monats von 10.30 Uhr an zu sehen. Jupiter ist schließlich die ganze Nacht im Sternbild des Steinbocks sichtbar. Saturn, im Sternbild der Waage, ist von Einbruch der Dunkelheit an zu sehen, geht aber in der zweiten Hälfte des Monats schon vor Mitternacht unter. Auch im Juli leidet der Glanz des Fixsternhimmels noch unter dem miternächtlichen Dämmerung. Hoch im Zenit glänzt die Vega in der Leier, östlich von ihr der Schwanz, westlich von ihr der Herkules. Südwestlich vom Zenit leuchtet der Artur im Bootes und zwischen ihm und dem Herkules die nördliche Krone mit der Gemma; die Spica in der Jungfrau steht schon tief in Südwesten am Horizont. Im Süden fällt der rötliche Antares im Skorpion auf. Im Osten befindet sich nahe am Horizont der Pegasus; an ihm schließt sich nach Nordosten die Andromeda an, die ihrerseits auf den Perseus führt. Zwischen Andromeda und Plejaden steht das lateinische W der Kassiopeia, ihr gegenüber im Nordwesten der Große Bär. Zwischen diesem und dem Kleinen Bär zieht sich der Drache hin. Südlich vom Herkules nehmen der Schlangenträger und die Schlange, an sich wenig auffällige Sternbilder, einen weiten Raum ein.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. Juli, 4.20
Kriegsanleihe: 0,352 1/2
Franz. Franken: 183 zu 1 Pfd. St. 37,96 zu 1 Dollar
Belg. Franken: 185,375 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt, 6. Juli. Tägl. Geld 5,5-6,5 v. H., Monatsgeld 6-6,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatdiskont 4,625 v. H.

Diskontherabsetzung der Reichsbank. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6,5 auf 6 v. H. und den Lombardzinsfuß von 7,5 auf 7 v. H. ermäßigt.

Wesische Nationalbank der Stahlruhlange. Wie die Darmstädter und Nationalbank mitteilt, ist die Zeichnung auf die Anleihe der Vereinigten Stahlwertaktiengesellschaft sofort nach der Eröffnung infolge vielfacher Leberzeichnung geschlossen worden.

Rückgang der Konfurre im Juni. Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts wurden im Juni 913 neue Konfurren und 47 angeordnete Geschäftsausschüßen bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 1046 bzw. 691.

Boim Tabakmarkt. In der vergangenen Woche hatte der süddeutsche Tabakmarkt weiter feste Haltung, zumal die Vorräte immer kleiner werden, während die Nachfrage seitens der Fabrikation, die gut beschäftigt ist, eine lebhaftere ist. Der Rippenmarkt lag unverändert. Die Blüherungsverhältnisse sind für die Entwicklung der Tabakernte bis jetzt günstig.

Stuttgarter Börse, 6. Juli. Die Ermäßigung des Reichsbank-Diskontsatzes hat die Börse nicht überrascht; sie wurde vielmehr von manchen Seiten zur Bournahme von Gewinnrisikierungen begrüßt. wehalb die Kurse der hauptsächlichsten von auswärts abhängigen Werte Rückgänge, teils größerer Natur, aufzuweisen haben. Die kleineren Posten dagegen lagen weiter fest. Der Rentenmarkt hatte keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen. Bankaktien waren durchweg abgeschwächt mit Ausnahme von Hypothekendarlehen, die den Parikand erreichen konnten. Es verloren Discom 3,75, Darmstädter 2, Commerzbank 1,5, Deutsche 1 v. H.

Berliner Getreidemarkt, 6. Juli. Weizen märk. 30,30, Roggen 21-21,80, Wintergerste 20,50-21,20, Hafer 20,80-20,70, Weizenmehl 38-40, Roggenmehl 30,25-31,50, Weizenkleie 18, Roggenkleie 11,25.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 6. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttg. Vieh- und Schlachthof waren zuzurechnen: 62 Ochsen, 61 Bullen, 372 Jungbullen, 260 Jungkühe, 103 Kühe, 1274 Kälber, 1573 Schweine und 9 Schafe. Davon blieben un verkauft: 50 Jungbullen, 50 Jungkühe und 313 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam; Ueberflut.

Ochsen: ausgewählte Tiere	50-54	Kälber: feinste Maß- u. beste	68-71
vollfleischige Tiere	41-43	Saugkälber	68-71
schlächtere Tiere	41-43	mittlere Maß- und gute	62-66
gering genährte Tiere	41-43	Saugkälber	62-66
Bullen: ausgewählte Tiere	49-51	geringe Kälber	50-60
vollfleischige Tiere	43-48	Schafe: Mastlammern u. Mng.	
schlächtere Tiere	43-48	Dämmerl	
gering genährte Tiere	43-48	Wiederkäuser geschlachtet mit Kopf	80-84
Jungkühe: ausgewählte Tiere	53-56	vollfleischige Schafvieh ge-	
vollfleischige Kühe	45-50	schlachtet mit Kopf	80-84
schlächtere Kühe	45-50	Schweine: über 240 Pfund:	
gering genährte Kühe	40-44	von 200-240 Pfd.	74-76
		von 160-200 Pfd.	72-74
		von 120-160 Pfd.	70-72
		von unter 120 Pfd.	64-65
		Sauen	54-65

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 28-40 M. - Balingen: Milchschweine 20-38, Käufer 52. - Woplingen: Käufer 50-67, Saugschweine 30-45. - Ellwangen: Milchschweine 30-47, Käufer 50-60. - Göggingen: Milchschweine 30-43, Käufer 48-50. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 30-50, Käufer 70-110. - Ravensburg: Ferkel 26 bis 38, Käufer 45-70. - Saulgau: Ferkel 34-40, Käufer bis 100 M. das Stück.

Fruchtpreise, Balingen: Hafer 11,50, Weizen 12,50 M. - Göggingen a. St.: Hafer 10,50. - Ravensburg: Weizen 11,50, Weizen 15,50-16, Roggen 12, Gerste 10-11,50, Haber 12,25 bis 12,50. - Neutlingen: Weizen 16-18,50, Dinkel 11-12, Gerste 11-12, Hafer 11,50-11,80. - Ulm: Weizen 15,30-15,50, Gerste 10,50-11, Haber 10-11,50 M. d. Str.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	5. Juli		6. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168,43	168,41	168,88
Belgien	100 Fr.	11,06	11,10	10,55
Norwegen	100 Kr.	92,08	92,32	92,08
Dänemark	100 Kr.	111,23	111,51	111,21
Schweden	100 Kr.	112,41	112,69	112,41
Italien	100 Lire	14,74	14,78	14,37
London	1 Pfd. Sterl.	20,403	20,455	20,399
Newyork	1 Dollar	4,195	4,205	4,195
Paris	100 Fr.	11,39	11,43	11,15
Schwiz	100 Fr.	81,21	81,41	81,22
Spanien	100 Pseta	66,17	66,23	65,92
D. Osterr.	100 Schell.	59,29	59,43	59,08
Prag	100 Kr.	12,421	12,461	12,42
Ungarn	100 000 Kr.	5,85	5,87	5,86
Argentinien	1 Peso	1,695	1,699	1,696
Donja	1 Den	1,907	1,911	1,907
Danzig	100 D. Guld.	81,02	81,22	81,02

Neue amtliche topographische Karten. Schon im vorigen Jahr wurde mit einer fünffarbigen Karte der nächsten Umgebung von Freudenberg 1:10000 der Versuch gemacht, die besonderen Bedürfnisse von Kurorten nach leicht lesbaren Karten größeren Maßstabs zu befriedigen. Es liegen nunmehr drei weitere solche Karten vor: Wildbad mit Umgebung 1:20000, Bad Liebenzell mit Umgebung 1:17500, Schömberg mit Umgebung 1:12500. Die Bearbeitung erfolgte auf Grund der Ergebnisse der Höhenmessungen im Maßstab 1:2500 unter Berücksichtigung der neuesten, durch besondere Geländeerkundung festgestellten Nachträge. Die großen Maßstäbe sowohl der topographischen Grundlagen als der Karten selbst ermöglichen es, allen Ansprüchen in Bezug auf Genauigkeit und Vollständigkeit gerecht zu werden. Die Farbenwahl (grauschwarz für den Grundriß unter Ausparung aller Wege im Wald, schwarz für die Schriften, blau für die Gewässer, gelb für die Höhenlinien, hellgrüner Flächenenton in drei Abstufungen für freies Feld, Ortsgärten und Wald) ist sowohl unter dem Gesichtspunkt eines harmonischen Gesamtbildes, als leichter Lesbarkeit des Grundrisses und Geländes getroffen worden. Die Karten, die in Umflog je 1 M. kosten, sind von den Kurverwaltungen und Buchhändlern der genannten 3 Orte sowie von der Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamts zu beziehen.

Ab 10. Juli **Samstags** von 4 bis 5 Uhr
Sprechstunde
im Hause Josenhans.
Dr. Roth,
Facharzt für Hals-, Nasen- u.
Ohrenkrankheiten.
Pforzheim, Bahnhofsplatz 3.

Konditorei Bechtle
Telephon 39
Täglich frische Kuchen, Torten etc.
Eisspezialitäten
Kaffee, Tee, Schokolade

Außergewöhnlich billiges Angebot:
1 Posten **Kinder-Anzüge** von Mk. 10.⁰⁰ an
1 Posten **Knaben-Hosen** von Mk. 3.- an
FRANZ GRATZ
Herren- und Burschen-Konfektion
Paulinenstraße, 1 Treppe

Denkbar **größte Auswahl**
in Schokolade und Bonbons
erster Firmen finden Sie im
Schokoladenspezialgeschäft
Hermann Pfau, Kolonnaden

Auf 15. Juli od. 1 August
flüchtige
Köchin
nach Pforzheim gesucht,
die auch etwas Hausarbeit
mit übernimmt.
Näheres Zimmer 15, Hotel
Bergfrieden, Wildbad.

Ehrl. Witwe
ohne Kinder sucht Arbeit
in nur gutem Hause. An-
gebote u. S. an die Tagblatt-
Verkaufsstelle.

Schöne Junghühner
1926er Frühbrut liefert billigst
Beste Bezugsquelle f. Wieder-
verkäufer.
S. Mohr jun.
Geßl. u. S. a. D.
Preisliste gratis.

Piano
schwarz poliert, wenig
gespielt, sehr preiswert
zu verkaufen.
Ebenso ein
Piano
(eiche)
zu vermieten.
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim,
Weßl. 23, 1 Treppe,
gegenüber Schauspielhaus

Suche
gewandte Aushilfe
zum Servieren für die Nach-
mittagsstunden und Sonntags
Hotel Bergfrieden.

Kl. frdl. Zimmer
v. 15. 7. für 4 Wochen von
Frau eines höheren Beamten,
Nähe Berl.-Kurort. a. gesucht.
Offerten m. Preis unt. E. D.
24549 an Rudolf Mosse,
Hannover.

Barterre-Lokal
an der Hauptstraße gelegen, als
Lagerraum oder Werkstätte
für Handwerker geeignet, ab
1. Oktober ds. Js.
zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition
ds. Blattes.

Gelegenheitskauf.
Circa 100 neue
Gartenstühle
per Stück 4.20 Mk.
abzugeben.
A. Rosenberger,
Karlsruhe (Baden)

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu
durch Möbelputz
„Wunderschön“.
Erhältlich bei
Apotheke Wildbad,
Wißl. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Das Anpflanzen u. Pflegen
der Gräber
auf dem neuen Friedhof übernimmt
Gärtner Wolf.

WOTTEN in Polstermöbeln etc.
Wanzen in Wohnungen und Inventar
Ratten, Mäuse, Käfer usw. beseitigt rationell billig
ohne Nachteil.
Bettfedern reinigt mustergültig bei maschineller
Ein- und Umfüllung ohne Federverlust.
Empfehle Uraniagrün, Kupfervitriol, Solbar, Baum-
teer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolinoleum,
Gifthafer, Giftweizen, Latweg usw.
A. & K. Helfer, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim
Güterstraße 21 - Fernsprecher 1923

LIEDERKRANZ
Heute keine Singstunde.
Nächste Singstunde
Mittwoch, den 14. Juli
8 1/2 Uhr abends im Lokal
(Alte Linde.) Der Vorstand.

Turn-Verein
Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.
Der Turnwart.

Wer wagt, gewinnt!
Solitude-Lotterie
zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-
Rundstrecke - Ziehung am 25. Juli 1926
Neu eingetroffen!
4. Große Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eßlingen
Ziehung am 5. August 1926
Preis des Loses je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.